

Ruht ein wenig aus!

Gedanken zur Ferienzeit

Das Evangelium am 16. Sonntag im Jahreskreis (B), in diesem Jahr am 19. Juli, hört sich an wie ein Ferienwunsch Jesu.

In jener Zeit versammelten sich die Apostel, die Jesus ausgesandt hatte, wieder bei ihm und berichteten ihm alles, was sie getan und gelehrt hatten. Da sagte Jesus zu ihnen: Kommt mit an einen einsamen Ort, wo wir allein sind, und ruht ein wenig aus. Denn sie fanden nicht einmal Zeit zum Essen, so zahlreich waren die Leute, die kamen und gingen. Sie fuhren also mit dem Boot in eine einsame Gegend, um allein zu sein. (Mk 16,30-32)

Diese Worte hat Jesus zu den Aposteln gesprochen, nachdem diese von der ersten Missionsreise zurückgekehrt waren. Dieser Satz zeigt Jesus in seiner Menschlichkeit. Er spricht nicht immer nur Worte von erhabener Grösse und stellt nicht nur hohe Ansprüche. Während die Jünger vor lauter Eifer sogar das Essen vergessen, holt Jesus sie aus den Wolken der Überschätzung ihres eigenen Tuns herunter. „*Nun ruht ein wenig aus!*“ Gerade in dieser Menschlichkeit Jesu wird sein Göttliches sichtbar. Es wird sichtbar, wie Gott ist. Hektik jeder Art, auch Hektik in religiösen und kirchlichen Belangen, ist nicht nach Gottes Art. Es gehört vielmehr zur geschöpflichen Redlichkeit und ist ein Akt echter Demut, regelmässig aufhören zu können und sich den Freiraum der Ruhe und des Aufatmens zu nehmen, wie es dem Geschöpf Mensch zgedacht ist.

Es trifft sich gut, dass dieses Evangelium, das davon berichtet, wie Jesus seine Jünger gleichsam in die Ferien schickt, mitten in die Ferienzeit fällt. Dieses Wort Jesu mag

uns durch diese Zeit begleiten. Sorgen wir dafür, dass unsere Freizeit nicht nur ein Wechsel aus der Hetze der Arbeitswelt in die Hetze der modernen Freizeitindustrie ist. Versuchen wir doch in diesen Wochen, die Zeit als Geschenk zu erfahren. Damit unser Leben menschlich bleibt, müssen wir uns Zeit lassen – Zeit für das Schauen und Staunen in der Schöpfung, Zeit für Sammlung und Stille, Zeit für die Gemeinschaft, Zeit für alles Gute und Schöne, das sonst so oft zu kurz kommt. Solche Zeit wird nie verlorene Zeit sein, sondern gefüllte und gesegnete Zeit.

Das Bild von der Spiegelung des Matterhorns im Riffelsee mag uns daran erinnern: Nur im Gewässer, das zur Ruhe gekommen ist, spiegelt sich der Himmel.

Schöne, erholsame Ferien wünscht Ihnen

Erwin Keller